

## Frühe Hilfen für Familien „Menden an Deiner Seite - von Anfang an“

Jahrestreffen 2013 Netzwerk Frühe Hilfen 25.09.2013  
Dokumentation

Fachbereich Jugend, Familie, Bildung und Soziales





## Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung in die Veranstaltung durch Herrn Schewe</b>	<b>S. 5</b>
<b>Vorstellen der Tagesordnung durch Margitta Hunsmann</b>	<b>S. 6</b>
<b>Caféhaustisch 1: Leitlinien und Grundsätze</b>	<b>S. 11</b>
<b>Caféhaustisch 2: Ziele der Netzwerkarbeit</b>	<b>S. 14</b>
<b>Caféhaustisch 3: Organisation und Koordination</b>	<b>S. 17</b>
<b>Caféhaustisch 4: Information und Kommunikation</b>	<b>S. 20</b>
<b>Sachstand der einzelnen Projektsäulen</b>	<b>S. 24</b>
<b>Überblick der statistischen Daten</b>	<b>S. 26</b>
<b>FuN- Projekt</b>	<b>S. 28</b>
<b>Elternstart NRW</b>	<b>S. 31</b>
<b>Pressespiegel</b>	<b>S. 32</b>
<b>Teilnehmerkreis des Jahrestreffens</b>	<b>S. 33</b>
<b>Frühe Hilfen im Netzwerk</b>	<b>S. 35</b>

## **Einführung in die Veranstaltung durch Herrn Schewe, Abteilungsleiter Jugend und Familie**

Herr Schewe begrüßt die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des nunmehr fünften Jahrestreffens der „Frühen Hilfen“ für Familien in Menden.

Er beschreibt noch einmal kurz den Werdegang des Projektes vom sogenannten „Frühwarnsystem“ zum jetzigen Angebot „Frühe Hilfen“, welches nun in Verpflichtung des am 1.1.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetzes in Menden auch in anderen Städten vorgehalten wird. Menden habe seinerseits eine Vorreiterstellung eingenommen und sei nun in der Lage, über die vom Gesetzgeber geforderten verbindlichen Strukturen diskutieren zu können.

Der Entwurf einer Kooperationsvereinbarung liegt nun vor und ist Gegenstand der Diskussion des diesjährigen Jahrestreffens.

Herr Schewe stellt Margitta Hunsmann als Moderatorin des Tages vor und bedankt sich im Vorfeld bei ihr und beim Plenum für die Zusammenarbeit.

Er macht personelle Veränderungen im Rahmen des Netzwerks „Frühe Hilfen“ bekannt und möchte rückblickend auch noch einmal der verstorbenen Kollegin Monika Klaus- Brintrup gedenken, deren Engagement Menden von den Anfängen des „Bündnis für Familie“ bis heute zu den „Frühen Hilfen“ viel verdankt. Ihre Arbeit als Familienlotsin wird bereits von Jana Zimmermann fortgeführt.

Herr Schewe bedankt sich bei Martin Schmidt, dem bisherigen Koordinator des

Netzwerkes „Frühe Hilfen“ für seine langjährige Arbeit und stellt Petra Günnewig als seine Nachfolgerin vor.

## **Vorstellen der Tagesordnung durch Margitta Hunsmann**

Frau Hunsmann begrüßt die Teilnehmer des diesjährigen Jahrestreffen des Netzwerks „Frühe Hilfen“ für Familien- „Menden an Deiner Seite von Anfang an“. Sie stellt anhand von Moderationsfolien den Programmablauf und die Inhalte des Tages vor:

Margitta Hunsmann, Schwerte - Moderationsfolien

## Herzlich Willkommen zum Jahrestreffen „Frühe Hilfen“ - Menden an Deiner Seite

### **Ziele der Veranstaltung**

- Die Nachhaltigkeit des Projektes „Frühe Hilfen“ durch das Schließen verbindlicher Vereinbarungen sicherstellen.
- Den gesetzlichen Bestimmungen des Bundeskinderschutzgesetzes (BKisSchG) gerecht werden.
- Festigung der weiteren Kooperationsbereitschaft.
- Alle Akteure auf einen Informationsstand bringen.
- Bestandsaufnahme der bisherigen familienpolitischen Arbeit im Bereich „Frühe Hilfen“ vorstellen.
- Ausweitung der „Frühen Hilfen“ auf mögliche neue Handlungsfelder diskutieren.
- Akteure für weitere Beteiligungsmöglichkeiten gewinnen.

## **Themen des heutigen Tages:**

- Leitlinien „Frühe Hilfen“ inkl. der Kooperationsvereinbarung mit den Netzwerkpartnern
- Vorstellung und Verabschiedung gemeinsamer Vereinbarungen

## **World-Café Thementische**

### **Caféhaus-Tisch 1: Leitlinien und Grundsätze „Früher Hilfen“**

Gastgeberin: Frau Schroer

### **Caféhaus-Tisch 2: Netzwerkpartner /Ziele der Netzwerkarbeit**

Gastgeberinnen: Frau Zimmermann, Frau Kardell

### **Caféhaus-Tisch 3: Organisation und Koordination**

Gastgeberin: Frau Günnewig

### **Caféhaustisch 4: Information und Kommunikation**

Gastgeber: Herr Schewe, Herr Schmidt

## **World-Café Spielregeln**

Lenken Sie Ihren Fokus auf das, was Ihnen wichtig ist.

Tragen Sie eigene Ansichten und Sichtweisen bei.

Sprechen und Hören Sie mit Herz und Verstand.

Hören Sie genau hin, um wirklich zu verstehen.

Verbinden Sie Ihre Ideen miteinander.

## **Plenum**

Die Gastgeber werden gebeten ein kurzes Statement zu den wichtigsten Ergebnissen und Erkenntnissen aus den World-Café-Gesprächen zu geben.

Anja Kardell und Jana Zimmermann **Zur  
Internetseite des Familienlotsen**

Margitta Hunsmann und Martin Schmidt  
**Standortbestimmung „Frühe Hilfen“**

### **Themenfelder „Frühe Hilfen“**

1. Ich geh` zur U` und Du?
2. Hebammenprojekt
3. Gemeinsam stark
4. Familienlotsinnen
5. SAFE
6. Junge Mütter
7. Hebammensprechstunde



**Haben Sie Fragen zu diesen Projekten ?**

**Einrichtung von Arbeitsgruppen zur Qualitätsentwicklung**



**Wer arbeitet mit?**

**Fragen zur Qualitätsentwicklung „Früher Hilfen“:**

### **Woran sind die Wirkung der „Frühen Hilfen“ konkret zu erkennen?**

Welche der vielfältigen Projekte kommen bei Eltern und Kindern besonders gut an?

In welchen Projekten gehen der Ressourceneinsatz und der Effekt noch weit auseinander? Was könnte hier helfen?

Welche Daten und Indikatoren sind für eine Steuerung der „Frühen Hilfen“ wichtig, z.B. Anzahl der erreichten Eltern und Kinder?

## **Die Einrichtung der Arbeitsgruppen erfüllen eine Anforderung der Kooperationsvereinbarung:**

### **Qualitätsentwicklung**

Die Netzwerkpartner verpflichten sich, die durchgeführten Angebote und Projekte der „Frühen Hilfen“ regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Der Fachbereich Jugend, Familie, Bildung und Soziales der Stadt Menden übernimmt als Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Funktion der Initiierung und Steuerung eines künftigen Qualitätsentwicklungsprozesses.

### **Vorstellung neuer Projekte**

#### **Elternstart NRW**

Monika Kraas, KBS Arnsberg und  
Insa Schmoll, Familienzentrum St. Walburgis

#### **FUN- Projekt**

Heike Schwantge, Familienbildung Kluse, Cilly  
Germowitz, Familienzentrum Am Papenbusch und  
Nicole Kausen, Geburtstagskindergarten Lebenshilfe

### **• Fazit des Tages, letzte Vereinbarungen und • Abschlussfeedback**

**Herzlich Dank für Ihre aktive Beteiligung**

Die Teilnehmer werden aufgefordert, sich mit Hilfe der vorliegenden

Textauszügen aus der Kooperationsvereinbarung und den Handlungsaufforderungen aktiv an den Tischen des World-Cafés zu beteiligen, sowie die Diskussionsbeiträge auf den dafür vorgesehenen Papiertischdecken schriftlich festzuhalten.

Die Tischdecken sind im Folgenden in Abschrift festgehalten.

## Caféhaustisch 1: Leitlinien und Grundsätze „Früher Hilfen“

**Die Kooperationspartner des Netzwerks „Frühe Hilfen“ in Menden – Menden an Deiner Seite verständigen sich auf folgende Leitlinien und Grundsätze:**

Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass die staatliche Gemeinschaft neben der Bereitstellung der notwendigen Angebote erzieherischer Hilfen auch umfassende präventive Unterstützungsangebote zur Verfügung stellt, um Eltern bei der nicht einfachen Erziehungsaufgabe zu unterstützen.

Die „Frühen Hilfen“ in Menden

- sind ein wesentlicher präventiver Baustein und Ausgangsbasis zur Umsetzung dieses kindlichen Rechts auf Schutz vor Ort;
- sind lokal koordinierte Unterstützungsangebote insbesondere der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens und der Familienbildung für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten (drei) Lebensjahren des Kindes;
- zielen darauf ab, die Entwicklung von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu stabilisieren und zur Entwicklung positiver Lebensbedingungen und Lebensperspektiven beizutragen;
- bieten Unterstützung im Alltag und fördern die Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Schwangeren, Müttern und Vätern;
- tragen dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden;
- tragen maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz und Förderung;
- basieren auf einer partnerschaftlichen Kooperation der verantwortlichen Akteure der örtlich zuständigen Leistungsträger und Institutionen mit unterschiedlichen professionellen Aufträgen. Die Akteure sind in dem Netzwerk „Frühe Hilfen“ - **Menden an deiner Seite** miteinander verbunden.

Das Netzwerk „Frühe Hilfen“ **Menden an Deiner Seite** nutzt bereits vorhandene Strukturen und baut neue auf.

**Tischdecke 1**

**1. Fehlen aus Ihrer Sicht wichtige Aspekte? Wenn ja, welche Leitsätze sollten aufgenommen werden?**

- Einleitung: „bei der verantwortungsvollen und anspruchsvollen Erziehungsaufgabe zu unterstützen“
- Erziehungsauftrag der Eltern verdeutlichen (deutlicher herausstellen, dass das Netzwerk als Partner der Eltern fungiert)
- Zielperspektive aufnehmen, Biographisch auch die älteren Altersgruppen aufzunehmen
- FH müssen mehr in die Öffentlichkeit gebracht werden
- Positiv, dass Schwangere bereits als Zielgruppe mit aufgenommen wurden
- Zitat als Leitsatz in der Einleitung formulieren z.B. „Menden an deiner Seite- von Anfang an“

**2. Inwieweit hat in Menden bisher eine Realisierung der Leitlinien auf einer Skala von ...**

<b>1</b> (vollständig umgesetzt)				<b>5</b> (noch keine Umsetzung erfolgt)
-------------------------------------	--	--	--	--

**... stattgefunden. Geben Sie eine Bewertung ab?**

- Hohe Zufriedenheit hinsichtlich der Kooperation
- FL Internetportal ist gute Unterstützung
- Verpflichtung zur Teilnahme am Netzwerk ist wichtig
- Beim Nächsten Jahrestreffen „Markt der Möglichkeiten“ anbieten
- Informationsbedarf zu den Projekten
- Liste der am Projekt beteiligten Hebammen und allen Säulen
- [www.menden.de/familienlotse](http://www.menden.de/familienlotse)
- Vorstellen der Projekte an Elternabenden
- Anregung: gemeinsame Veranstaltungen von Hebammen und Kitas/FZ

- Info Fluss Hebammen Familienlotsen
- Info Fluss ist nicht zufriedenstellend
- Zuständigkeiten (ASD) sind unklar
- Koordinierter Informationsfluss untereinander noch nicht optimal
- Broschüre Info-Post-per email zu den Frühen Hilfen 2 x im Jahr

Merkposten:

Als Kooperationspartner Polizei und Ordnungsamt und Rettungswesen  
Kooperation gestalten

- Hohe Arbeitsbelastung (Entschleunigung), mehr personelle Ressourcen

**3. Stellen Sie sich vor, die Umsetzung der Leitlinien „Frühe Hilfen“ hätte flächendeckend in allen Kitas, in allen Schulen, in allen außerschulischen Einrichtungen, in allen Arztpraxen und Krankenhäusern, bei allen politischen Fraktionen in Menden erste Priorität. Woran würden Sie das erkennen?**

- Volle Information !
  - an der Anwesenheit z.B. der Ärzte/Politik am Netzwerktreffen
  - an den finanziellen Ressourcen, die bereitgestellt würden
  - an der öffentlichen Wahrnehmung

### **Caféhaustisch 2 : Ziele der Netzwerkarbeit**

Aufbauend auf den vorgenannten Leitlinien und Grundlagen und der politisch verabschiedeten Konzeption der „Frühen Hilfen“ in Menden stehen im Rahmen der Netzwerkarbeit folgende Ziele im Mittelpunkt:

- Die an der Kooperation beteiligten Netzwerkpartner bauen an den Schnittstellen zwischen der Gesundheitshilfe, der Jugendhilfe, des Sozialwesens, der Familienbildung, des ehrenamtlichen Engagements und der organisierten Selbsthilfe eine verbindliche und tragfähige

Netzwerkstruktur auf und entwickeln diese kontinuierlich weiter. • Die Netzwerkpartner haben Kenntnis über die im Netzwerk vorhandenen Strukturen und Angebote.

- Sie arbeiten stetig an den gemeinsamen Standards für ihre Zusammenarbeit.
- Die Kapazitäten, Kompetenzen und Ressourcen der Netzwerkpartner sind gebündelt, damit Synergien entstehen können.
- Die Netzwerkpartner entwickeln das Konzept der „Frühen Hilfen“, orientiert an den aktuellen gesetzlichen Grundlagen gemeinsam weiter.

### **Caféhaustisch 2: Netzwerkpartner**

Kooperationspartner im Netzwerk „Frühe Hilfen“ in Menden sind verantwortliche Fachkräfte mit unterschiedlichsten professionellen Aufträgen. Hierzu zählen Fachkräfte:

- des Kommunalen Sozialdienstes
- der Kindertageseinrichtungen und –tagespflege
- der Erziehungsberatungsstellen
- der Schwangerschaftsberatung
- der Frühförderung
- des Gesundheitsamtes
- der Geburtsklinik
- der (Kinder-) Ärzte und Hebammen
- der Kinderkrankenschwestern
- unterschiedlicher Anbieter der Familienbildung
- der Jugendhilfeplanung

Als weitere Funktionsträger sind auch Vertreter anderer Netzwerke in das Netzwerk „Frühe Hilfen“ einzubinden. Hierzu zählen

- Vertreter aus der Arbeitsgruppe Familienrecht
- Vertreter aus der Arbeitsgruppe der Kinderschutzfachkräfte

Darüber hinaus sollen folgende Institutionen bei Bedarf zusätzlich eingebunden werden:

- Polizei und Ordnungsamt
- Der kommunale Sozialhilfeträger/ Jobcenter

Die beteiligten Träger, Dienste und Personen verstehen sich als kooperierende gleichberechtigte Partner im Netzwerk „Frühe Hilfen“ - **Menden an Deiner Seite**.

Aufgrund der heterogenen und komplexen Problemlagen ist für einen gelingenden Kinderschutz die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks erforderlich. Dieses Selbstverständnis wird von den Beteiligten anerkannt und in ihr berufliches Handeln eigenverantwortlich integriert. Die Mitbestimmung und Beteiligung der betroffenen Mütter/Väter/Eltern an der Gestaltung des Beratungs- und Hilfeprozesses und bei der Auswahl der Hilfen ist durch die Netzwerkpartner zu gewährleisten.

Die beteiligten Netzwerkpartner mit Ansprechpartnern sind in der jeweils aktuellen Version des Anhangs aufgeführt und haben durch ihre Unterschrift ihre Eigenverpflichtung und Mitwirkung im Sinne dieser Kooperationsvereinbarung bekundet.

Das Netzwerk ist für neue Netzwerkpartner stets offen. Voraussetzung ist, dass der jeweilige Träger, Dienst/ Einrichtung Angebote für Familien mit Kindern von 0 – 3 Jahren bereithält bzw. regelmäßig Kontakte hat.

Jeder beteiligte Netzwerkpartner benennt eine verantwortliche Ansprechperson.

### **Tischdecke 2**

- 1. Sind aus Ihrer Sicht alle wesentlichen Aspekte zur Netzwerkarbeit / zu den Netzwerkpartnern benannt worden?**
- 2. In welchen wichtigen Bereichen sehen Sie noch Angebotslücken?**
- 3. Wie kann der Beitrag Ihrer Organisation aussehen, um das Netzwerk der „Frühen Hilfen“ noch stärker zu festigen (Vernetzungen vertiefen und Synergien erzeugen)?**
- 4. Inwieweit könnten Politik, Wirtschaft und bürgerschaftlichem Engagement die „Frühen Hilfen“ in Menden unterstützen?**
  - Übergänge von Angeboten gestalten
  - Anfrage Familienrecht gelaufen ?

- Wo finden sozial- und bildungsbenachteiligte Familien Ansprechpartner ?
- Sind wir auch für diese Familien das richtige Netzwerk ?  
(Angebotslücke ?)
- Vertreter Polizei Jahrestreffen ?
- Hat die Polizei / Rettungsdienst die aktuellen Telefonnummern JA?
- Urkunde für alle Partner (zum Aufhängen)
- Partner im Netzwerk FH • mit dem FB 5 „Ich helfe Kindern
- Anruf- Schreibaby !!
- Transparenz
- „Schutz in der Burg“- Ehrenamtliche „ für den Weg an die Hand nehmen“
- Organigramm mit Vermerk, wer in welchen Arbeitskreisen ist, da leichter Erkundigungen von interessierten Kollegen eingeholt werden können.
- Zentrale Lage von Angeboten
- Kommunikation einzelner Institutionen und Anbieter stärken
- Angebote bekannt machen
- ARGE einbinden
- Politik sollte Frühe Hilfen mehr auch außen tragen und bewerben
- Ansprache für Mütter mit kleinen Kindern „Krabbelgruppe“ die „nicht“ Mittelschichtorientiert sind.
- Netzwerkpartner: Kindertagespflege extra aufführen
- Einladung früher: 1 bis 2 Monate vorher
- Kinderkrankenschwestern St. Vincenz persönlich einladen
- Netzwerkpartner:
- eigenständiger Ansprechpartner Elternschule
- BUT`s
- Angebot- Themenabend „Bindung“ SAFE • Kath. Bildungsstätte extra aufführen
- Dagmar Freitag für 2014 ?

### **Caféhaustisch 3 : Organisation und Koordination des Netzwerkes**

#### **5.1 Koordinierungsstelle „Menden an Deiner Seite“**

Die Koordination des Netzwerkes „Frühen Hilfen“ in Menden erfolgt durch eine Fachkraft des städtischen Fachbereichs Jugend, Familie, Bildung und Soziales. Diese Koordinierungskraft versteht sich als Dienstleisterin und als kommunale Steuerung für die Netzwerkpartner und vertritt das Netzwerk nach außen. Sie hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Abwicklung und Moderation des jährlichen Netzwerktreffens und ggf. weiterer Treffen von Arbeitsgruppen in Kooperation

- Sicherstellung und von Kommunikation und Transparenz von Ergebnissen und Aktivitäten sowie deren Dokumentation
- Vertretung des Netzwerks nach innen und nach außen
- Kontakte und Werbung von weiteren wichtigen Partnern der genannten Schnittstellen
- Anlassbezogene Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- Bearbeitung bzw. Initiierung quantitativer und qualitativer Fragestellungen zu den einzelnen Projekten zum Zwecke der Evaluation und Qualitätsentwicklung

## **5.2 Vorbereitende Projektgruppe**

Die vorbereitende Projektgruppe der „Frühen Hilfen“ in Menden trifft sich mindestens 4 x jährlich. Sie besteht aus der koordinierenden Fachkraft, dem Abteilungsleiter des Kommunalen Sozialdienstes, der Jugendhilfeplanerin, den Familienlotsinnen und weiteren noch zu bestimmenden Partnern aus dem Netzwerk.

Sie hat insbesondere folgende (die Koordinationskraft unterstützende) Aufgaben:

- bei der Organisation, Durchführung und Moderation der Jahrestreffen
- bei der Koordination von Arbeitsgruppen
- bei der Reflexion und Evaluation des Gesamtprojektes
- bei der Dokumentation von Prozessergebnissen, Konzepten Kooperationsvereinbarungen und Leitlinien
- bei der Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- bei der Steuerung der Qualitätsentwicklung

## **6. Aufgaben der Netzwerkpartner**

Die Netzwerkpartner bringen die (innerhalb ihrer Trägerschaft/ Einrichtung) vorhandenen Ressourcen soweit wie möglich in das Netzwerk ein.

### Tischdecke 3

1. Ein Teil der oben beschriebenen Aufgaben im Bereich der Organisation und Koordination ist gesetzlich vorgeschrieben, manches ist auf die Verhältnisse in Menden und die gewachsene Zusammenarbeit im Netzwerk „Früher Hilfen“ angepasst.

**Wie könnten Sie als Netzwerkpartner die vielfältigen organisatorischen und koordinierenden Tätigkeiten des Fachbereiches Jugend, Familie, Bildung und Soziales ganz praktisch unterstützen? (z.B. Ich bereite einen Vortrag, ich organisiere die Netzwerktagung mit, ich schreibe Protokoll, etc.)**

2. Das Netzwerk „Frühe Hilfen“ kann mittlerweile auf gefestigte Strukturen und erfolgreiche Projekte verweisen.  
„Frühe Hilfen“ Menden an Deiner Seite ist im Grunde ein Vorzeigeprojekt, das aber über die Grenzen von Menden hinweg wenig bekannt ist.

**Wie könnten eine selbstbewusstere Darstellung und eine sinnvolle Öffentlichkeitsarbeit aussehen?**

**Was sind Sie bereit dafür zu tun?**

- Zu wenig Zeit, alle sind „ausgebucht“
- Ordner der Familienzentren sollen auch in Kindertageseinrichtungen stehen, Transparenz auf breiter Ebene
- Werbung im Kreißsaal für Frühe Hilfen
- Wir tun schon eine ganze Menge
- Öffentlichkeitsarbeit im Netzwerk selbst
- Begrüßung für neue Bürger
- Josef Guthoff, Stadtmarketing
- Logo-Netzwerkpartner-Fachbereich als Kooperationspartner aller Beteiligten ausweisen

- Wettbewerb zu den Logo Vorschlägen
- Über persönliches Engagement ist viel möglich
- Zettel für die Kinderzimmertür
- Familienliste: Adressenliste für „neue „Mütter
- Ansprechpartner mit Bild
- Info Stand
- Netzwerkpartner sind wichtige Impulsgeber für die Koordinatorin
- Jahrestreffen 1 x im Jahr sind zu wenig, ok, falls Arbeitsgruppen geschaffen werden, die in der Zwischenzeit an Themen arbeiten
- Über Safe kann ein Vortrag gemacht werden
- Übergänge – Fallberatung-Beratung
- Vorhandene Vorträge gezielt für das Netzwerk bzw. die Netzwerkpartner einbringen
- Vorhandene Netzwerke abgleichen, Themen werden oft doppel behandelt – Netzwerkanalyse
- Kompetenzprofile für die Koordination entwickeln und politisch vorstellen
- Ehrenamt zu koordinieren kostet Zeit

## **Caféhaustisch 4: Information und Kommunikation:**

### **6.1 Gegenseitige Information und Kommunikation**

Die am Netzwerk beteiligten Akteure verpflichten sich zur gegenseitigen Information über Angebote und stimmen diese aufeinander ab. Sie stellen vorhandene Konzepte und Angebote zur inhaltlichen Diskussion. Sie identifizieren dadurch Lücken im Gesamtangebot präventiver Unterstützungsleistungen für Familien und entwickeln gemeinsame Lösungsansätze.

Jeder Netzwerkpartner übernimmt die Verantwortung dafür, dass die jeweiligen Ergebnisse und vereinbarten Standards im Rahmen der Netzwerkarbeit in ihren Organisationen/Teams und Institutionen nachhaltig und transparent kommuniziert werden.

Zur Bekanntmachung von Angeboten nutzen die Netzwerkpartner ergänzend die städtische Internetplattform des Mendener Familienlotsen [www.menden.de/familienlotse](http://www.menden.de/familienlotse).

### **6.2 Eigenständigkeit der Netzwerkpartner**

Sämtliche sonstigen Rechte, Pflichten und gesetzlichen Bestimmungen, die die Netzwerkpartner im Rahmen ihres Tätigkeitsfeldes haben, bleiben von dieser Vereinbarung unberührt (z.B. die Erstberatung von Klienten bei einzelnen Trägern).

Jeder Netzwerkpartner nimmt die ihm obliegenden Aufgaben im Umgang mit den Müttern/Vätern/Eltern eigenständig wahr.

### **6.3 Teilnahme an den Jahrestreffen**

Mindestens einmal jährlich organisiert die vorbereitende Projektgruppe ein Jahrestreffen der Netzwerkakteure.

Die Netzwerkpartner verpflichten sich zur Teilnahme an diesen turnusmäßigen Jahrestreffen und bringen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten in die Organisation und Durchführung der Jahrestreffen ein.

#### **6.4 Mitwirkung an der Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Projekte**

Die Netzwerkpartner bringen sich mit ihrem Know How und ihren Ressourcen im Rahmen ihrer Möglichkeiten in die Entwicklung und Durchführung von gemeinsamen Netzwerkprojekten und -angeboten „Früher Hilfen“ in Menden ein.

#### **6.5 Weitervermittlung**

Wenn Netzwerkpartner die als sinnvoll erachtete präventive Unterstützung für Familien und Kinder nicht durch eigene Angebote erbringen können, vermitteln sie im Einvernehmen mit den Eltern direkt an andere Netzwerkpartner oder docken an Projekte an.

#### **6.6 Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung**

Die Beteiligten agieren bei einem berechtigten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung gemäß der für ihren Arbeitsbereich geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

Über die „Frühen Hilfen“ hinausgehende Kooperationsvereinbarungen (im Bereich des Kinderschutzes, z.B. Vereinbarungen zum § 8a/ 8b SGB VIII) werden von dieser Kooperationsvereinbarung nicht berührt und sind gesondert zu regeln.

#### **6.7 Umgang mit dem Datenschutz**

Die konstruktive Zusammenarbeit im Einzelfall mit anderen Netzwerkpartnern im Sinne ihrer Klienten bzw. Patienten berücksichtigt die rechtlichen Vorgaben des Datenschutzes. Dies ist durch die verantwortlichen Mitarbeiter zu gewährleisten.

Im Gefährdungsfall geht Kinderschutz immer vor Datenschutz.

#### **Tischdecke 4**

- 1. Die in diesem Kapitel beschriebenen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten haben zum Teil einen verpflichtenden Charakter (Meldepflicht und Datenschutz) oder bieten einen inhaltlichen Austausch und eine konzeptionelle Weiterentwicklung (Jahrestreffen) oder schaffen informelle Möglichkeiten. Worin liegen aus Ihrer Sicht die Informations- und Kommunikationsstärken der „Frühen Hilfen in Menden“?**

**2. Wo sehen Sie noch Handlungsbedarf? (Sind Ihnen z.B. in allen Bereichen die Ansprechpartner/-innen bekannt?)**

**3. Bestehen aus Ihrer Sicht noch Ergänzungen, die auf jeden Fall mit in die Kooperationsvereinbarung aufgenommen werden sollten?**

**4. Spricht aus Ihrer Sicht etwas gegen eine Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung?**

- Verbindliche Strukturen o.k.
- Transfer/Träger
- Zugang zur Information erleichtern
- CD/TV Rathaus Foyer
- Internetzugang im Foyer des Rathauses als Wegweiser für Fachkräfte und Eltern
- Verknüpfungen müssen aufgebaut werden
- Erweiterung der Frühen Hilfen auf höhere Altersstufen

Stärken:

- Jahrestreffen
- Die Netzwerker kennen sich zum größten Teil persönlich
- Familienlotse als „Forum“- Mediator
- Sind immer die ersten Ansprechpartner für die Fachleute und für die Familien
- Flyer der Familienlotsen ist hilfreich
- Internet ist nicht mein Medium
- Technische Probleme erschweren den Zugang, Aufruf der Seite dauert zu lange
- Plattform zu nutzen braucht Zeit
- Handy/ I Pad/ Pod/ Facebook
- Print - Version von Angeboten
- Organigramm aller Teilnehmer
- Angebote der Frühen Hilfen und Ansprechpartner auf der Internetseite deutlich herausstellen
- Login für Fachinfos auf Familienlotse
- Erinnerungsmail der Familienlotsen an die Beteiligten z.B. 1 -2 x/ Jahr: stimmt das Angebot im Internet noch etc.
- Verbindlichkeit bei Einrichtungen schaffen, Neues zu melden
- Telefonnummern/ Zuständigkeiten mitteilen

- Kurze Wege
- Es fehlen: Familienrichter, Gynäkologen, Kinderärzte, Storchennest
- Zusammenfassung der Basisinformationen (Heft ?)
- Änderungen/neu über Mailverteiler

## Sachstand der einzelnen Projektsäulen 2013

### „Frühe Hilfen für Familien – Menden an Deiner Seite“:

#### Ich geh´ zur „U“ und Du?:

Bei der diesjährigen Aktion von „Ich geh zur U` und Du?“, die wiederum unabhängig von den damaligen Vorgaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durchgeführt wurde, nahmen sieben Kindergärten und Kindertagesstätten teil. Einige Einrichtungen integrierten diese Werbekampagne für Frühuntersuchungen in ihre Gesundheitswochen, andere präsentierten dieses Thema separat. Zur Abwechslung wurden den teilnehmenden Kindern/ Eltern diesmal nicht T-Shirts, sondern jeweils Kinderbücher mit Gesundheitsbezug, Pflasterdosen sowie eine persönliche Urkunde überreicht. Die jährlich stattfindende Aktion mit jeweils rund einem Drittel aller Einrichtungen gewährleistet im Verlaufszeitraum des Kita/ KigaBesuches eines Kindes in jedem Fall *eine* thematische Kenntnisnahme durch die Eltern.

#### Hebammenprojekt:

Die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und den am Projekt beteiligten Hebammen stellt sich weiterhin erfolgreich dar. Hervorzuheben ist wiederum die hohe Zahl der geleisteten Fachleistungsstunden als Indikator für eine gute Zusammenarbeit. Die Supervision der Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle Menden bietet weiterhin ein kompetentes und gut besuchtes Forum zum fachlichen Austausch und zur vertieften Fallberatung. Die zum Jahresende mit Frau Jaque-Rodney vereinbarte Fortbildung von Hebammen aus Menden zu Familienhebammen wird im aktuellen Jahr beginnen. Voraussichtlich werden eine bereits als Familienhebamme tätige Fachkraft sowie zwei bereits für die Stadt Menden tätige Hebammen mit dieser Zusatzqualifikation die fachliche Arbeit bereichern.

#### Gemeinsam stark:

Die auf alltagspraktische Unterstützung in Krisensituationen ausgerichtete Projektsäule befindet sich weiterhin im Aufbau. Die Projektsäule wurde in den einzelnen Stadtteilteams vorgestellt, ein weiterer Presseartikel soll im laufenden Monat auf das Angebot aufmerksam machen.

### **Familienlotsinnen:**

Die Tätigkeit der Familienlotsinnen ist und bleibt Dreh- und Angelpunkt der Informationsvermittlung und Hilfeanbahnung. Nicht nur die weiterhin zu mittlerweile über 90 Prozent genutzten Begrüßungsbesuche für Eltern von Neugeborenen, sondern auch telefonisch erfragte oder im Büro der Familienlotsinnen erlangte Informationen belegen die hervorgehobene Bedeutung der Familienlotsinnen als Informations- und Vermittlungsinstanz.

### **SAFE - Kurs:**

Das im Rahmen der Frühen Hilfen von der Evangelischen Jugendhilfe Menden angebotene Elternprogramm SAFE, dessen Inhalt von bindungsrelevanten Elementen geprägt ist, wird regelmäßig, jedoch nicht im erwarteten Umfang genutzt. Zurzeit wird deshalb eine ambulante Form dieses Unterstützungsangebotes in Form von Hausbesuchen erörtert. Erste Entwürfe wurden hierzu bereits erstellt.

### **Junge Mütter:**

Das bisher recht intensiv genutzte Angebot wurde mit der Standortverlagerung zur Kluse von den bisher teilnehmenden Müttern weiterhin besucht. Es zeigte sich jedoch, dass eine Akquise neuer Teilnehmerinnen nur in zentraler Lage möglich ist. Aus diesem Grund wurden seit einiger Zeit die Räumlichkeiten des Frauencafés „Casa Bella“ in der Innenstadt genutzt. Die Anzahl der interessierten Mütter ist hierdurch mit aktuell neun Teilnehmerinnen höher als bisher. Das Frauencafé in Kürze schließt, werden nun neue geeignete Räumlichkeiten diskutiert.

### **Hebammensprechstunde:**

Die beim Jahrestreffen 2011 vom Plenum beschlossene „Hebammensprechstunde“ wird im Jahresverlauf 2013 elfmal angeboten. Wurde die Sprechstunde im Jahr 2012 relativ regelmäßig, jedoch nicht auslastend genutzt, fand dieses Angebot im Jahr 2013 kaum Resonanz. Da regelmäßig im „Stadtspiegel“ auf die Termine hingewiesen wird sowie Plakate am Tag der Beratung vorort auf dieses Angebot aufmerksam machen, ist zu überlegen, inwieweit hier ein tatsächlicher Bedarf besteht.

### **Überblick über die statistischen Daten der einzelnen**

### **Projektsäulen 2009 - 2013**

**Darstellung durch Frau Hunsmann und Herrn Schmidt**

**Hebammenprojekt**

Anzahl der geleisteten Fachleistungsstunden der im Projekt „Frühe Hilfen“ tätigen Hebammen für den Fachbereich Familie, Bildung, Jugend und Soziales:

2009	2010	2011	2012	2013
102	80	84,5	93	112

**Hebammensprechstunde**

Die Hebammensprechstunde wurde im Jahr 2012 mäßig (durchschnittlich knapp 0,5 Beratungen pro 1,5 Fachleistungsstunden), im aktuellen Jahresverlauf praktisch gar nicht mehr genutzt, obwohl neben der üblichen Bewerbung mit Flyern im Stadtspiegel auf die jeweiligen Sprechstunden hingewiesen wurde und ein Plakat in Größe Din-A-2 am Beratungstag an der Außenfront des Büros auf das Angebot hinwies. Sollte sich dieser Trend bis zum Jahresende bestätigen, ist eine Fortführung dieses Angebotes äußerst fraglich.

**Treff „Junge Mütter“**

- Anzahl regelmäßiger Teilnehmerinnen

2009	2010	2011	2012	2013
6	5	7	6	9

**Ich geh´zur „U“ und Du?**

- Anzahl der erreichten Einrichtungen / Kinder

2009	2010	2011	2012	2013
8	8	-	10	7
555	440	-	605	380

**Familienlotsinnen**

- Anzahl der Hausbesuche bei Familien mit Neugeborenen in %

2009	2010	2011	2012	2013
86	90	91	86	Tendenziell über 90

**Safe- Kurs**

- **Teilnehmende Familien**
- **Angaben von Herrn Becker (stellvertr. Leitung Ev. Jugendhilfe)**

2009	2010	2011	2012	2013
4-6	4-6	4-6	4-6	4-6

### **Gemeinsam stark**

bisher nicht erfolgreich:

- bereitstehende Ehrenamtliche, jedoch keine Fälle
- Fälle, jedoch keine Ehrenamtlichen
- Absprachefehler
- Fälle inhaltlich zu nah am HzE-Bereich
- Abbrüche von Seiten der Familien bzw. unerwartete Ablehnung bei Hilfebeginn

### **FuN Projekt**

vorgestellt von:

Heike Schwantge, Familienbildung Kluse,  
Cilly Germowitz, Familienzentrum Am Papenbusch  
Nicole Kausen, Geburtstagskindergarten Lebenshilfe

### **Die FuN - Idee**

- **FuN** ist ein präventiv wirkendes Familienbildungsprogramm zur Förderung der Elternkompetenz
- Das Programm schafft einen gemeinsamen Lern- und Erfahrungsort für Eltern mit ihren Kindern
- Das Programm (engl.: fun) macht Spaß und hilft Familien
- **FuN** steht für **F**amilie und **N**achbarschaft
- Stärkung des inneren Zusammenhalts der Familie und die Stärkung der Familien in ihrem sozialen Umfeld

**FuN** spricht besonders die Eltern an und bestärkt sie in ihrer Bedeutung für das Familienleben

- Die Eltern erklären ihren Kindern die Spielregeln
- Bei diesen Aufgaben werden sie von den Trainerinnen intensiv gecoacht
- Diese Erfahrungen stärken die innere Struktur der Familien

- Familien lernen von Familien durch verschiedenste Eindrücke und Austausch von Erfahrungen

Die Familien lernen

- Familienleben ist nicht leicht
- Nicht nur wir haben Schwierigkeiten
- Wir können voneinander lernen

Diese Erfahrung stärkt die Stellung der Familie in ihrem sozialen Umfeld und den Kontakt zu anderen Familien.

### Inhalt

Die Familien treffen sich 8 Wochen lang an einem festgelegten Wochentag- Von Mal zu Mal lernen sie durch die Struktur des Programms voneinander.

Begrüßungsrituals/ Lied	15 Minuten
Kooperationsspiel	15 Minuten
Kommunikationsspiel	15 Minuten
Gemeinsames Essen	30 Minuten

- **FuN** ist für die Familien kostenfrei
- Jede Familie kocht an einem Nachmittag für die ganze Gruppe
- Sie erhält dafür pro Person 1 €, um Lebensmittel einzukaufen
- Vor dem Essen decken die Familien ihren Tisch

Elternzeit/ Kinderzeit	60 Minuten
Spiel zu Zweit	15 Minuten
Überraschungsspiel	15 Minuten
Abschlussritual/ Lied	15 Minuten

### FuN- Zielgruppe

Bei **FuN** stehen konkrete Erfahrungen von Eltern und Kindern im Vordergrund, nicht die sprachliche Verarbeitung und Vermittlung.

Kinder und Eltern werden gleichermaßen angesprochen - ein zweiter entscheidender Unterschied zu anderen Familienprogrammen.

- **FuN** spricht Familien unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Status an
- Die ausgewählten Familien werden persönlich in einem Anwerbegespräch eingeladen
- Dieser Einladung folgen die Eltern bereitwillig und gerne

- Durch starke Orientierung an konkreten Erfahrungen bietet **FuN** insbesondere Familien mit Migrationshintergrund und soziokulturellen Unterschieden eine Chance, sich zu beteiligen
- **FuN** bietet für diese Familien in hohes Maß an Integrationskraft

### **FuN - ein Modell zur Kooperation und Vernetzung familienbezogener Arbeit im Stadtteil**

- Die anbietenden Teams sind multiprofessionell zusammengesetzt
- Erzieherinnen aus den Kitas
- Kolleginnen (Sozialarbeiterinnen) aus dem Familienbildungsbereich

Durch die Zusammensetzung des Teams verbinden und vermischen sich Kompetenzen für die gemeinsame Arbeit

- Informationen und Fähigkeiten mit Kindern zu arbeiten
- Das Wissen und die Kompetenz Eltern verstehen zu können
- Das Wissen um Ursachen und Krisen und die Möglichkeit, Eltern bei der Bewältigung zu unterstützen

**FuN** ist entwickelt worden mit dem Ziel, bildungsungewohnte und sozial benachteiligte Familie, auch mit Migrationshintergrund, anzusprechen

Somit unterscheidet sich **FuN** von vielen anderen Elternprogrammen, die diese Familien gar nicht oder nur sehr schwer erreichen

Für die teilnehmenden Familien bietet die Kooperation die Chance und den Vorteil, unterstützende Hilfen verschiedener Einrichtungen vermittelt zu bekommen.

## **Elternstart NRW**

### **vorgestellt von:**

Monika Kraas, KBS Arnsberg

In Elternkursen und Angeboten für Eltern und Kinder sollen junge Eltern beim Aufbau einer positiven und entwicklungsfördernden Beziehung mit ihrem Kind unterstützt werden.

Das besondere an diesem Angebot: Es ist für die Eltern kostenfrei. Das Familienministerium des Landes NRW übernimmt die Kursgebühren.

Ziel der fünf Termine mit jeweils 90 Minuten ist es, den Eltern neben der Vermittlung von Basiswissen über Pflege, Beziehung und Bindung, Entwicklung, Spiel, Ernährung und Sprachentwicklung auch die Bedürfnisse des Kindes zu erläutern. Es werden von der Kursleitung Begegnungs-, Kommunikation- und Lernprozesse angeregt und unterstützt.

Auch sind Eltern oft angestrengt und voller Sorge, etwas Wichtiges für ihr Kind zu versäumen. Dabei kommen Freude und Gelassenheit im Umgang mit dem Kind zu kurz. Auch dies wird in den Elternstart NRW- Kursen thematisiert !

Teilnehmen können auch Adoptiv- und Pflegeeltern, als auch beide Elternteile. Die Angebote richten sich nach einrichtungsspezifischen Schwerpunkten, räumlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen der Zielgruppen. Daher sind die Angebote grundsätzlich verschieden akzentuiert.

Die Kurse werden in der KBS Arnsberg, aber auch in Kooperation mit Familienzentren in Menden und anderen Institutionen durchgeführt. Interessierte Familienzentren und Institutionen, aber auch interessierte Eltern können sich in der KBS melden.

Zum Ende der Veranstaltung appelliert Frau Hunsmann an die Teilnehmer, ganz im Sinne der Kooperationsvereinbarung und der damit verbundenen Zielsetzung der Qualitätssicherung, sich freiwillig an Arbeitsgruppen zu beteiligen und sich in die vorbereiteten Listen einzutragen.

Mit viel Dank an die Teilnehmer des Jahrestreffens und Lob für die bisherige, gute Netzwerkarbeit verabschiedet sich Frau Hunsmann vom Plenum.

## Pressespiegel

Mit seinem fünften Jahrestreffen setzt das Netzwerk „Frühe Hilfen für Familien“ – Menden an Deiner Seite am Mittwoch, 25.09.2013 in den Räumen des Pfarrheims Hl. Kreuz seine erfolgreiche Arbeit fort.

Vertreter unterschiedlicher Institutionen aus den Bereichen Jugendhilfe und Gesundheitswesen arbeiten seit 2006 am präventiven Ansatz, Hilfen für Familien frühzeitig, auch schon zu Beginn einer Schwangerschaft, vorzuhalten. Mittlerweile haben sich verschiedene Angebote etabliert, vom Mendener Familienlotsen über die Aktion „Ich geh zur U und Du“ bis u.a. zum speziellen Einsatz von Hebammen.

Beim diesjährigen Jahrestreffen geht es schwerpunktmäßig um gemeinsame Leitlinien und Vereinbarungen, deren Notwendigkeit durch das neue Bundeskinderschutzgesetz vorgegeben werden.

Natürlich ist an diesem Nachmittag zwischen 13:30 Uhr und 18:Uhr auch Raum gegeben für persönliche Gespräche, Austausch, Standortbestimmungen und die Vorstellung neuer Projekte.



Jahrestreffen „Frühe Hilfen“ -gut besucht

**Teilnehmerkreis des Jahrestreffen Frühe Hilfen 25.09.2013**

**aus dem Netzwerk Frühe Hilfen die Projekte:**

Familienlotse

Projekt Treffpunkt Junge Mütter

Projekt Gemeinsam Stark  
Hebammenprojekt  
Projekt Ich geh zur U und Du ?

**Freie Träger:**

SKF  
Ev. Jugendhilfe  
Caritas EB

**Hebammen:**

Nadine Arndt  
Denise Berner  
Heike Möller  
Sabine Morali  
Karin Nüssing  
Lydia Rusch  
Gerlinde Steinhage  
Linda Weise

**Weitere:**

KBS Arnsberg  
Logopädische Praxis Heib  
Institut für Interdisziplinäre Frühförderung und Heilpädagogik

**Kindertageseinrichtungen:**

KG St. Vincenz  
KG St. Marien  
KG Don Bosco  
KG St. Walburgis  
KG Hl. Kreuz  
KG St. Josef  
Kita Zeisigstraße  
Städt. Kita Vollmersbusch  
Städt. Kita Böesperde  
Ev. KG Böesperde  
Städt. Kita Papenbusch  
Städt. KG Halingen  
KG St. Paulus  
KG St. Apollonia  
Ev. KG Paul-Gerhardt

Geburtstagskindergarten Lebenshilfe e.V.  
Kinderhaus e.V. „Kleine Freunde“

**Fachbereich Jugend, Familie, Bildung und Soziales:**

Familienlotsinnen  
Jugendbildungsstätte Kluse  
Schwangerschaftskonfliktberatung  
Kinderschutzfachkraft  
Jugendhilfeplanung:  
Ambulante Hilfen  
Sprachförderung  
Koordination Frühe Hilfen

**Nicht vertreten:**

Kinderärzte  
Gesundheitsamt  
Geburtsklinik  
Elternschule Storchennest  
Frühförderderstelle Lebenshilfe  
Kita Arndtstraße  
DRK Kita Obsthof  
Ev. KG Matthias-Claudius  
Ev. KG Bodelschwingh  
Kath. KG Böisperde  
KG Christ-König  
KG St. Martin  
weitere  
Hebammen

## Frühe Hilfen Im Netzwerk





